

Mitgliederwerbekampagne

Interview mit Projektleiter W. Wienen

> S. 2

Bremer Sonntagsallianz

Offener Brief an die Koalitionspartner

> S. 4

72-Stunden-Aktion

CAJ mit zwei Aktionsgruppen aktiv

> S. 11

Wer oder was bestimmt die Arbeitswelt?

Sögeler Sozialtag 2019: Rechte von Arbeitnehmern bleiben oft auf der Strecke

Niedersachsens Finanzminister Reinhold Hilbers (CDU) ging in seinem Impulsreferat unter der Fragestellung „Macht. Was!? Was hält unsere Gesellschaft zusammen?“ vor gut 50 Teilnehmern beim diesjährigen Sögeler Sozialtag in den Räumlichkeiten von „Arbeit und Weiterbildung (A&W)“, dem Bildungszentrum von KAB und CAJ Osnabrück auf das Thema ein, welchen Einfluss ethische und christliche Werte im politischen Handeln und in der Arbeitswelt haben. Reinhold Hilbers erklärte, Macht und Einfluss der Politik reichten nur so weit, wie die Bürger diese mittragen und mit Wert- und Lebensvorstellungen vereinen könnten. „Eine Gesellschaft braucht gemeinsame Werte, wie sie in unserem Grundgesetz niedergeschrieben sind. In unserer Demokratie steht der Mensch an erster Stelle“, so der Referent. Da die schnelle Entwicklung digitaler Kommunikationsmittel und die Globalisierung Macht auf die Freiheit des Einzelnen ausüben, steht die Demokratie vor großen Herausforderungen. Schnell werde durch die Anonymität auf Onlineplattformen Meinungsmache ohne jegliche Rücksicht auf Menschenrechte, Privatsphäre oder das hohe Gut der Selbstverwirklichung betrieben. Die Politik müsse auf die Wichtigkeit zur Einhaltung unserer Grundwerte hinweisen und ihr Handeln danach ausrichten.

„Nur gemeinsam und gemeinschaftlich haben wir die Macht, unsere Werte zu gestalten und zu erhalten. Demokratie lebt vom Mitmachen, nicht vom Zuschauen“, so der Politiker weiter. Hierfür bildet die soziale Marktwirtschaft, „die einen Interessenausgleich schafft und für Wachstum und Wohlstand sorgt“, einen wesentlichen Bestandteil der Gesellschaft. Hierfür sei das A & W-Weiterbildungszentrum ein gutes Beispiel.



Aufmerksame Zuhörer beim Sögeler Sozialtag

Foto: Angelika Kampsen

Zurzeit herrsche aber ein gewisser Zukunftspessimismus. Der ökonomische Erfolg verleihe bei vielen Menschen kein Selbstbewusstsein, sondern scheine eher Abstiegs- und Verlustängste hervorzurufen. „Wir müssen neue Strukturen schaffen und die soziale Marktwirtschaft weiterentwickeln. Ich glaube, dass Politik Impulse setzen und Einfluss nehmen kann, allerdings liegt die Macht der Beeinflussung bei jedem Einzelnen“, so Reinhold Hilbers weiter.

Im Anschluss daran diskutierten die Teilnehmer die Aussagen des Referates in zwei Workshops. Mechthild Wefßling, Projektleiterin des Wirtschaftsverbandes Emsland e.V., und der Studienleiter des Ludwig-Windthorst-Hauses gingen unter dem Schwerpunkt Macht.Arbeit?! auf die Frage ein, wie christliche Sozialethik und nachhaltige Wirtschaftsförderung in Einklang zu bringen sind. Als Schlagworte für eine Übereinstimmung der verschiedenen Interessen wurden von den Workshopteilnehmern u.a. genannt: Fairness, Vertrau-

en, Nachhaltigkeit, Transparenz, Respekt, Weitsicht oder Gerechtigkeit. Alle waren sich einig, dass Unternehmen nur erfolgreich sein können, wenn die Ziele sowohl der Mitarbeiter als auch der Unternehmenseite berücksichtigt würden.

Ein zweiter Arbeitskreis mit Sozialpfarrer Peter Kossen und Petra Tiesmeyer, Geschäftsführerin des DGB, Region Osnabrück-Emsland/Grafschaft Bentheim, beschäftigte sich mit der Frage Macht. Gewissen – Wo bleibt der Mensch in der

Arbeitswelt?. Kossen erläuterte mit zahlreichen Beispielen, wo und wie „Rechte von Arbeitnehmern aus rein wirtschaftlichen Interessen auf der Strecke bleiben und die Menschlichkeit – im wahrsten Sinne – mit Füßen getreten wird“.

Und das nicht nur in der Fleischindustrie, sondern auch zunehmend in anderen Wirtschaftsbereichen. Tiesmeyer nannte als eines von mehreren Beispielen den „Dieselskandal bei VW“, wo aus Profitgründen die Gesundheit von Menschen bewusst gefährdet worden sei.

„In unserer Demokratie
steht der Mensch
an erster Stelle“

SCHLUSS MIT LEISE!

Projektleiter Wilfried Wienen zur bundesweiten Werbekampagne

EINBLICKE: Was bedeutet eine Werbekampagne für neue KAB-Mitglieder?

WILFRIED WIENEN: Durch eine bundesweite Kampagne wollen wir ein „Grundrauschen“ in der gesamten KAB für die Werbung neuer Mitglieder erreichen. Also, in den nächsten Jahren sollen viele Frauen und Männer in der KAB motiviert werden, bei der Mitgliederwerbung mitzumachen. Nur wenn uns das gelingt, werden wir erfolgreich sein können. Es müssen mehr Menschen den Weg in unseren Verband finden, damit wir auch in Zukunft unsere Stimme in Gesellschaft, Politik, Kirche und Arbeitswelt erheben können.

In der KAB stehen wir für die Durchsetzung christlicher Werte in der Arbeitswelt. Das war in der Vergangenheit so und das wird auch in Zukunft so sein. Verhinderung von Altersarmut, faire Löhne für Frauen und Männer, einen ausreichenden Mindestlohn, eine menschenwürdige Arbeit auch mit Blick auf die Veränderungen durch die Digitalisierung und die ökologischen Herausforderungen, das sind beispielsweise Ziele, die mit christlichen Werten in der Arbeitswelt erreichbar sind. Deswegen werden wir die Kampagne auf diese

Themen konzentrieren, um Menschen für die KAB zu gewinnen.

EINBLICKE: Wie soll die Kampagne umgesetzt werden?

WILFRIED WIENEN: Der KAB-Bundesausschuss hat eine Steuerungsgruppe eingesetzt, die sich um die Umsetzung der Kampagne kümmert. Dann arbeiten wir mit der Kölner Agentur „steinrücke + ich“ zusammen, die das Konzept der Kampagne entworfen hat und die die Werbematerialien erstellt. Um in der Fläche Neue für die KAB anzusprechen, gibt es eine Gruppe von Multiplikator*innen, aus jedem Diözesanverband zwei Vertreter*innen, die mit der Steuerungsgruppe zusammenarbeitet.

Und jetzt kommt das Wichtigste: Wir brauchen viele, viele Werberinnen und Werber, die mit Freunde und Elan Menschen für die KAB ansprechen. Für den Aufbau dieser Gruppen haben wir uns bis zum Ende des Jahres Zeit genommen. Danach soll es richtig losgehen.

EINBLICKE: Welche Unterstützung und Hilfen wird es für die Mitgliederwerbung geben?



Wilfried Wienen, Foto: KAB Deutschlands

WILFRIED WIENEN: Zunächst einmal wird es Schulungen für die Multiplikator*innen und Werber*innen geben, damit alle auf ihre Aufgaben vorbereitet werden. Wie werbe ich richtig? Wie spreche ich Leute an? Welche Maßnahmen und Aktionen sind dafür geeignet? Diese Fragen werden in den Schulungen beantwortet.

Am 8. Februar 2020 ist beispielweise eine Werber*innen-Schulung in Hannover. Dann wird es sogenannte kostenlose Aktionspakete geben, die Werbematerialien beinhalten: Plakate in allen Größen, Imageflyer, Postkarten, ein Leitfaden für die Werber*innen usw. Diese werden im Spätherbst zur Verfügung stehen. Gleichzeitig wird für die Neumitglieder ein Service eingerichtet, damit sie entsprechende Ratgeber bekommen können.

Wir werben mit dem Slogan „KAB! Tritt ein für dich.“

Pflege menschenwürdig gestalten

Diözesanseniorentag in Salzbergen

Der diesjährige KAB-Seniorentags des Bistums stand unter dem Motto „Pflege menschenwürdig gestalten“ – ein Thema, das schon seit langer Zeit von höchster Bedeutung ist, aber große Probleme bei der konkreten Umsetzung bereitet.

Der Vormittag begann zunächst mit der Vorstellung der Kirche St. Cyriakus und der Arbeit der KAB Salzbergen vor Ort. Danach berichteten die jeweiligen Verantwortlichen über die Arbeit in den Bezirken. Der Nachmittag begann mit einem Grußwort des Bürgermeisters von Salzbergen, Andreas Kaiser. Im Anschluss daran eröffnete Marcel Völz das Podium zum Thema des Tages. Podiumsteilnehmer waren Da-

niel de Ridder MdB (SPD) Generalvikar Theo Paul und der Geschäftsführer des Caritasverbandes Landkreis Emsland, Marcus Drees.

Nachdem die Podiumsteilnehmer sich vorgestellt hatten, wurde sehr intensiv über das Thema Pflege diskutiert. Ein großer Teil der Diskussion drehte sich um die häusliche Pflege, die in wesentlichen Teilen nachgebessert werden muss. Angehörige, die ihre Eltern oder Kinder pflegen wollen und können, müssen finanziell besser unterstützt werden und von ihren beruflichen Tätigkeiten freigestellt werden. Des Weiteren ist es wichtig, dass der Pflegeberuf aufgewertet wird. An vielen Stellen konnte



Die Podiumsteilnehmer Marcel Völz, Marcus Drees, Theo Paul und Daniela de Ridder (v.l.)

Foto: Paul Kater

man feststellen, dass zwischen den Podiumsteilnehmer Einigkeit bestand. Im Anschluss gab es noch Zeit, die Fragen aus dem Teilnehmerkreis zu beantworten. Den Abschluss bildete ein Gottesdienst, der in der St.-Cyriakus Kirche mit Generalvikar Theo Paul gefeiert wurde.

Aus der Arbeit der Diözesanleitung

Rückblick auf Aktivitäten von März bis Juni 2019

1. Mai DGB-Veranstaltungen

Auch in diesem Jahr war die KAB auf den DGB-Veranstaltungen in Lingen und Osnabrück vertreten. Die Gespräche zeigen, dass die Kontaktpflege sehr wichtig ist und die KAB durch solche Veranstaltungen besser wahrgenommen wird.

Für Osnabrück bleibt zu sagen, dass die DGB-Veranstaltung „immer jünger“ wird und auch die Teilnehmerzahlen steigen. So konnte das sozialpolitische Engagement und weitere wichtige Themen der KAB in den vielen Gesprächen bekannter gemacht werden.

Bericht vom vierten Bundesausschuss in Ludwigshafen



Bundesausschusssitzung in Ludwigshafen
Foto: KAB Deutschlands

Im März fand das vierte Treffen des Bundesausschusses der KAB in Ludwigshafen statt.

Zunächst erläuterte Andreas Luttmersmann die Arbeit der Projektgruppe „Mitgliederverwaltung“, die die Aktualisierung der veralteten Verwaltungssoftware plant. Ein Umstieg auf das neue Programm soll zum Jahreswechsel 2019/2020 erfolgen, jedoch erst nach der Beitragsrechnung 2020.

Hermann Hölscheid berichtete über die Projektgruppe Finanzen. Es konnten bislang keine weiteren Einnahmequellen für die KAB erschlossen werden. Im Moment bewegt sich die Finanzplanung im Rahmen der Prognose. Der Diözesanverband Würzburg machte konkrete Einsparungsvorschläge. In der Aussprache wurde deutlich, dass viele Aspekte eine intensivere Beratung brauchen, und das Thema wurde auf den nächsten Bundesausschuss im Herbst verschoben.

Als weiterer Punkt stand das Thema „Sitz

der Geschäftsstelle“ auf der Tagesordnung. Verschiedene Vorschläge standen zur Diskussion: Berlin, München und Köln. Auch hier wurde deutlich, dass für diese Vorschläge noch Beratungsbedarf besteht. Die Entscheidung wurde ebenfalls auf den Herbst vertagt und es wurde eine Projektgruppe „Geschäftsstelle“ gewählt.

Im weiteren Verlauf des Tages folgte der Bericht der Steuerungsgruppe zum Schwerpunktthema „Arbeit. Macht. Sinn.“ Es gab im letzten Jahr große Schwierigkeiten einen allgemeinen Aktionstag für alle KAB-Gruppen zu etablieren. Daher ist es fraglich, ob weiterhin der 7. Oktober ein bundesweiter Aktionstag bleibt. Hierfür ist ein gutes Konzept notwendig, welches auch umsetzbar ist. Im Spätsommer 2019 wird ein weiteres Lesebuch zum Verbandsschwerpunkt erscheinen und zwar mit dem Thema „Postwachstumsökonomie“. Klaus Mendrina hat sich bereit erklärt, für den Diözesanverband Osnabrück daran mitzuarbeiten.

Kampagne für die Mitgliederwerbung

Am 25. Mai fand in Frankfurt das erste Treffen der Multiplikatoren für die Werbekampagne statt. Daran haben für unseren Diözesanverband Hauke Meyerose (Osnabrück) und Christian Eilers (Lingen) teilgenommen.

Die Multiplikatoren sollen koordinieren und auch Motivator innerhalb des Diöze-



Multiplikatorentreffen für die Werbekampagne
Foto: KAB Deutschlands

sanverbandes sein. Sie sollen ein „Grundrauschen“ für die Kampagne erzeugen, damit sie auf allen Ebenen ankommt. Aufgabe des Diözesanverbandes ist die Schaffung einer diözesanen Struktur für die Mitgliederwerbung. Siehe dazu auch das Interview mit dem Projektleiter auf Seite 2.

Bildungsurlaub – auch für mich?

„Lebenslanges Lernen“ immer wichtiger

„Bei Schulungen und Vorträgen, stelle ich häufiger die Frage: ‚Wer von Ihnen hat in den letzten Jahren einmal Bildungsurlaub genommen?‘“, sagt KAB-Sekretär Frederick Heidenreich. Leider wird Bildungsurlaub viel zu selten in Anspruch genommen. Bei Bildungsurlaub handelt es sich um eine besondere Form des Urlaubs, die der beruflichen, politischen, ehrenamtlichen und allgemeinen Weiterbildung dient.

Durch Bildungsurlaub hat jeder einen Freiraum, sich fünf Tage im Jahr der persön-



Für die eigene Gesundheit sorgen
Foto: Anupam Mahapatra

lichen Weiterbildung zu widmen. Hierfür gilt Folgendes zu beachten: Die Seminare müssen als Bildungsurlaub anerkannt sein. Das können zum Beispiel Seminare zur Stressbewältigung oder zur Verhandlungsstrategie sein sowie Computer- oder Sprachkurse – oder auch zur Gesundheitsförderung. Wer sich für ein Seminar anmelden will, muss den Arbeitgeber informieren und den Bildungsurlaub beantragen. Dieser muss den Bildungsurlaub, so lange keine gravierenden betrieblichen Gründe dagegensprechen, auch genehmigen.

Die Seminar-, Verpflegungs-, Unterbringungs- und Fahrtkosten hat jeder selbst zu tragen, der Arbeitgeber zahlt Lohn bzw. Gehalt fort. Laut Bildungsurlaubsgesetz stehen Arbeitnehmer*innen pro Jahr fünf Tage oder alle zwei Jahre zehn Tage Bildungsurlaub zu – und das zusätzlich zum regulären Urlaubsanspruch.

Mit Bildungsurlaub fördert der Staat die Initiative von Arbeitnehmer*innen zum lebenslangen Lernen.

Interessante Seminare für den Bildungsurlaub bietet auch das Heinrich-Lübke-Haus der KAB in Günne an. Informationen unter www.heinrich-luebke-haus.de

Gedenktag Bernhard Schopmeyer

Eindrucksvolle Messfeier in der Heilig-Geist-Kirche Osnabrück

An seinem 74. Todestag gedachte die KAB Osnabrück ihres Sekretärs Bernhard Schopmeyer, der am 23. Juni 1945, sechs Wochen nach Ende des Zweiten Weltkrieges erschossen wurde. Da dem Toten keine Wertsachen, wie etwa die Geldbörse mit über 1000 Reichsmark oder seine goldene Uhr entwendet wurden, handelte es sich nicht um einen Raubmord, wie damals von bestimmten Personen behauptet wurde, sondern um einen politischen Mord. Das wird u.a. auch durch die Aussage von Schopmeyers Ehefrau bekräftigt, die in einem Bericht kurz nach der Ermordung schreibt, ihr Mann sei schon Wochen vorher von mehreren Männern verfolgt und bespitzelt worden. „Man hat mir gleich gesagt, dass er zu viel gewusst hat, dass er deshalb verschwinden musste. Ich bin fest davon überzeugt, dass es sich bei dem Mord an meinem Mann um einen politischen Mord handelt, begangen von seinen früheren politischen Gegnern, um sich der rechtmäßigen Verurteilung ihrer rechtswidrigen Taten zu entziehen.“

In einem Gottesdienst in der Heilig-Geist-Kirche in Osnabrück zum Gedenken an die „herausragende Gestalt der Katholischen Arbeiterbewegung und des deutschen Katholizismus“ mit Domkapitular Alfons Strodt stellte dieser schon in seiner Begrüßung heraus, dass Erinnerung aber mehr sei als Nostalgie. Im Rückblick auf die Zeit des Natio-

nalsozialismus habe es bei einer Holocaust-Gedenkfeier einmal geheißen: Erinnerung sei Kampf um die Zukunft. In diesem Sinne gelte es, eingebettet in das Gedächtnis von Tod und Auferstehung Jesu, auch an Bernhard Schopmeyer zu erinnern.

Ausgehend vom Lesungstext vom goldenen Kalb (Ex 32,7-14), in dem Mose mit aller Kraft für sein Volk eintritt, griff Strodt in seiner Predigt einen Begriff des italienischen Paters Ronchi auf, der von einer „Spiritualität des Protestes“ spricht. Glaube sei Leidenschaft für das Volk in seinen

Nöten. Glaube bedeute, Rechenschaft zu verlangen und Widerspruch einzulegen, wo Menschen, wo Kinder Gottes getötet oder gedemütigt würden. Es gehe also um die Frage, so Strodt weiter, ob wir den Mut haben, uns mit aller Leidenschaft öffentlich für ein wichtiges Anliegen einzusetzen. Viele Proteste zeigten Wirkung, etwa die des Youtubers Rezo oder der schwedischen Schülerin Greta Thunberg. Jede Zeit lebe von unbequemen Persönlichkeiten, die klarer sehen, die die Zeichen der Zeit erkennen, sich querstellen und bereit sind, große persönliche Nachteile dafür in Kauf zu nehmen – die also aus einer hellwachen „Spiritualität des Protestes“ heraus handeln.

Die KAB Osnabrück könne dankbar und stolz sein, dass es neben Nikolaus Groß, Bernhard Letterhaus oder Marcel Callo mit Bernhard Schopmeyer einen solchen überzeugten Protestler auch in den eigenen Reihen gegeben habe. Sein Beispiel sei zudem höchst aktuell, wenn etwa in diesen Tagen Männer und Frauen, die ihre politische Verantwortung ernst nehmen, mit dem Tod

bedroht oder gar erschossen würden, wenn rechtsradikale Kräfte die Spaltung der Gesellschaft vorantreiben und hemmungslos Nationalismus und Rassismus förderten, wenn die Sprache immer mehr verrohete und die neuen Medien schamlos genutzt würden, um Lügen und Hass zu säen. Bernhard

Schopmeyer, so predigte Alfons Strodt weiter, habe damals Einspruch erhoben und sei Opfer seines Protestes, seiner Klarheit und seines Mutes geworden. So sei er uns Vorbild für den Kampf um eine menschenwürdige Zukunft.

Für das kommende Jahr ist eine größere Veranstaltung geplant, weil sich Schopmeyers Todestag zum 75. Mal jährt und er in besonderer Weise begangen werden soll. Alle, die sich an der Vorbereitung beteiligen wollen, sind dazu herzlich eingeladen.



Stolperstein für Bernhard Schopmeyer vor seinem Haus in der Osnabrücker Knollstraße Foto: Angelika Kampsen

Landesallianz für den freien Sonntag Bremen

Offener Brief zu den Koalitionsverhandlungen

Im Jahr 2006 wurde auf Bundesebene die „Allianz für den freien Sonntag“ von Kirchen und Gewerkschaften gegründet. Inzwischen gibt es deutschlandweit auf Landesebene und in Regionen fast 80 Bündnisse, so auch im Bundesland Bremen.

Die „Bremer Allianz für den freien Sonntag“ ist eine Initiative von Kirchlichem Dienst in der Arbeitswelt (kda), der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) und der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di. Sie forderte die Politik kurz vor dem Beginn der Koalitionsverhandlungen zwischen SPD, Bündnis90/Die Grünen und Die Linke mit folgendem Aufruf zum Schutz des Sonntags auf:

„Bremen, den 11. Juni 2019.

Sehr geehrte Damen und Herren, Sie beginnen morgen am Mittwoch Ihre Verhandlungen über die Bildung einer Koalition in der Bremischen Bürgerschaft (Landtag). Anlässlich dieser Gespräche wenden wir uns an Sie mit einer Forderung bezüglich der grundgesetzlich geschützten Sonntagsruhe. Insbesondere im Handel halten wir es für notwendig, die Sonntagsöffnungen weiter einzuschränken. Wir wollen keine „Rund-um-die-Uhr-Gesellschaft“!

In diesem Sinne fordern wir Sie auf, den Sonntagsschutz in Ihre Verhandlungen einzubeziehen. Überprüfen Sie in dieser Wahlperiode das geltende Bremische Landeschlussgesetz mit dem Ziel, die bis zum 31. März 2020 geltenden Ausnahmen nach §§ 9 und 10 einzuschränken.

Der Schutz der Menschen darf den Interessen der Wirtschaft nicht untergeordnet werden!“

Unterzeichnet ist der Brief von Ingeborg Mehser für den Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt, von Bernhard Siepker, dem Bezirksvorsitzenden der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung Bremen und von Herbert Behrens als Vertreter von „ver.di“.



Zurück zu den Wurzeln!

Was passiert eigentlich in den KAB-Büros?

Die KAB hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Es geht nicht darum, die KAB neu zu erfinden, um sie in die Zukunft zu begleiten. Es geht um eine Rückkehr zu den Wurzeln des Verbandes.

Die Arbeitervereine, Vorläufer der KAB, wurden als Selbsthilfeorganisation zur Zeit der ersten Industriellen Revolution gegründet. Hauptaufgabe war, die Mitglieder durch Bildung, Rechtshilfe im Arbeits- und Sozialrecht, Beratung, politische Lobbyarbeit und kulturelle Angebote zu stärken. „Hilfe zur Selbsthilfe“ also.

Durch den erfolgreichen Einsatz der KAB in Politik, Gesellschaft und Arbeitswelt, hatten sich später die Schwerpunkte der KAB-Arbeit verschoben, da die „Not“ bzw. der Druck auf die Arbeitnehmerschaft nicht mehr so groß war. Doch führen die Digitalisierung der (Arbeits-)Welt, Veränderungen der sozialpolitischen Rahmenbedingungen durch die Agenda 2010 und natürlich auch der Klimawandel zu einem verhältnismäßig großen Druck und massiven Veränderungen.

Um diese Herausforderungen bewältigen zu können, gab und gibt es verschiedene Ebenen, vom Ortsverein, Unterbezirk, Bezirk, Diözesanverband bis zu Landes- und Bundesebene. In den Ortsvereinen dreht sich alles um die Mitglieder, das Gemeindeleben und natürlich auch Geselligkeit. Unterbezirke und Bezirke befassen sich

mit bestimmten Themen oder Projekten, natürlich auch mit Kommunalpolitik. Auf Diözesan- und Landesebene beschäftigt man sich mit Rechtsberatung, Rechtshilfe und Rechtsvertretung, Kommunal- und Landespolitik, Sozial- und kirchenpolitischen Themen. Die Bundesebene bündelt die Kräfte und bringt sie in die Politik ein.

Ziel ist es, eine (Arbeits-)Welt zu gestalten, in der Mensch und Umwelt im Mittelpunkt stehen – im Sinne der Katholischen Soziallehre und auf Basis der biblischen Verkündigung.

Um all diese Aufgaben zu koordinieren, umzusetzen und Anlaufstellen für die Mitglieder zu haben, gab es damals und gibt es auch heute die KAB-Büros, eines in Lingen, eines in Osnabrück. Die KAB-Büros stehen für alle Mitglieder zu den genannten Zeiten offen.

Synergieeffekte werden dadurch erreicht, dass sich die Büros in Häusern mit weiteren „kirchlichen Anbietern“ befinden. Im Ludwig-Windthorst-Haus in Lingen sind auch die Büros der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) oder der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd). So ist ein Austausch „auf dem Flur“ gegeben.



Das Gleiche gilt auch für das Büro im Marcel-Callo-Haus (MCH) direkt am Dom in Osnabrück: Die CAJ und andere Jugendverbände haben ihre Büros im MCH. Auch hier stärken die kurzen Wege die Zusammenarbeit und Synergieeffekte nicht nur mit der CAJ, sondern auch mit dem Generalvikariat, der Caritas und anderen Organisationen des Bistums Osnabrück.

Für KAB-Mitglieder sind aufgrund der zwei Büros die Wege somit auch kürzer, wenn z.B. die Rechtsberatung in Anspruch genommen werden soll oder Materialien für örtliche Veranstaltungen benötigt werden. Natürlich reicht das Engagement der KAB über diese Orte hinaus. So gibt es auch einen regen Austausch mit demokratischen Parteien und den DGB-Gewerkschaften.

Im KAB-Büro Osnabrück ist auch schwerpunktmäßig der Berufsverband der KAB ansässig und koordiniert und führt die Rechtsberatung, Rechtshilfe und Rechtsvertretung für die KAB-Mitglieder aus. Zudem werden von Osnabrück aus die Mitgliederverwaltung, die Zusammenarbeit mit der KAB-Bundesebene, das landespolitische Engagement und viele weitere Schwerpunkte behandelt.

Aufgrund von Terminen, Urlaub und/oder Krankheit, kann es sein, dass die Büros an den unten genannten Zeiten auch mal nicht erreichbar sind. Die Mitarbeiter*innen der KAB bitten hierfür um Verständnis. Wenn eine Mitteilung auf dem Anrufbeantworter hinterlassen oder eine E-Mail geschickt wird, melden sich die Mitarbeiter*innen zeitnah zurück.

An dieser Stelle hält die „Einblicke“-Redaktion es für angebracht, allen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Diözesanverbandes Osnabrück – auch im Namen aller Mitglieder – einmal ein herzliches Dankeschön zu sagen für die geleistete Arbeit. Die KAB versteht sich zwar als ein Verband der Mitglieder, gleichwohl wäre er in seiner „Funktionsfähigkeit“, um einen Begriff aus der Arbeitswelt zu nehmen, stark eingeschränkt ohne die hauptamtlichen.



KAB-Büro im Marcel-Callo-Haus in Osnabrück
Foto: Frederick Heidenreich



Einladend: KAB-Büro im Ludwig-Windthorst-Haus in Lingen
Foto: Marcel Völtz

KAB-Büro Osnabrück
Kleine Domsfreiheit 23
49074 Osnabrück
Telefon 0541 318391
In der Regel erreichbar:
Montag bis Donnerstag
von 14.00 – 16.30 Uhr und Freitag
8.00 – 13.30 Uhr

KAB-Büro Lingen
Gerhard-Kues-Straße 16
49808 Lingen
Telefon 0591 6102231
Zurzeit erreichbar montags, dienstags
und donnerstags von 8.30 – 12.00 Uhr

PAUL beim Antoniusfest

Wasserrucksack in Voxtrup

Begeistert von der guten Sache, hat der Ortsverein St. Antonius großen Aufwand getrieben, um einen Wasserrucksack PAUL (Portable Aqua Unit for Lifesaving), entwickelt von der Uni Kassel, ins rechte Licht zu stellen.

Zum Ende einer Führung in der Ausstellung „MenschenWelt“ bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) durch Martin Schultestanden die interessierten Besucher eben auch um die blaue Tonne aus Kassel herum. PAUL filtert mit einem Membranfilter über 99,99% der Bakterien und Krankheitserreger aus verschmutztem Wasser. Ohne Einsatz von Energie und Chemikalien soll der Filter eine Lebensdauer von zehn Jahren erreichen und dabei täglich mindestens 1200 Liter Wasser trinkbar machen – ausreichend für 400 Menschen zum Überleben. Das Gerät, das zur Wasseraufbereitung in Katastrophenfällen konzipiert wurde, ist zudem viele hundert Male für die Dauerversorgung von Dorfbewohnern im Einsatz.



Informationsstand zum Wasserrucksack PAUL

Foto: Ralf Postberg

Für die Gäste aus Voxtrup war der Wasserrucksack quasi „die Erfindung des Jahres“! So war es nicht verwunderlich, dass bald die Entscheidung gefasst wurde, den Anteil aus dem Erlös des Pfarrgemeindefestes, über das der KAB-Ortsverein verfügen kann, für den Kauf von zwei Geräten und dessen Verschickung in betroffene Regionen zu verwenden.

Die DBU erklärte sich bereit, ihr Musterexemplar für das Fest zur Verfügung zu stellen. Weiteres Informationsmaterial kam von der Uni Kassel. Und so konnten sich schließlich die Besucher des Antoniusfestes über PAUL informieren und sich diesen auch mal auf den Rücken schnallen. Das Gerät durfte jedoch trotz der an diesem Tag herrschenden Hitze nicht mit Wasser befüllt werden, denn, wenn der Membranfilter erst einmal aktiviert ist, dann sollte dieser auch weiterhin genutzt werden.

Digitalisierung – und wir sind abgehängt!?

Bezirkssenioren Osnabrück informieren sich

Unter der Fragestellung, inwieweit auch ältere Menschen von der Digitalisierung betroffen sind, fand eine Veranstaltung der KAB-Bezirkssenioren im Pfarrheim in Osnabrück-Pye in der St.-Matthias-Gemeinde statt. Zu Beginn feierte Pfarrer i.R. Josef Ahrens mit den Teilnehmenden die heilige Messe. Hauke Meyerrose, die örtliche Vorsitzende der KAB führte zum Thema passend in den Gottesdienst ein.

Referent der sich anschließenden Informationsveranstaltung im Pfarrheim war Martin Schnellhammer. Er ist Leiter von Living-Lab, einem Institut der Hochschule Osnabrück, das sich mit Wohnen und Leben im Alter beschäftigt.

In seinem kurzweiligen und mit vielen Bildern und Anekdoten gewürzten Vortrag ging es unter anderem um die vielen Felder, wo schon heute alle von Digitalisierung betroffen sind. Natürlich bei Computer und Smartphone, aber auch beim Autofahren, an der Ladenkasse, beim Geldholen, bei der Urlaubsplanung und so weiter ...

Schnellhammer warf auch am Beispiel des Autos einen Blick in die Geschichte. Dabei wurde klar, dass sich technische Neuerungen um ein Vielfaches schneller entwickeln als bisher. Er erklärte den Zuhörenden, was dahintersteckt, wenn Aldi und Lidl immer mehr möchten, dass dort mit Kreditkarten gezahlt wird.

Spannend wurde es, als der Referent die Zukunftsmöglichkeiten aufzeigte, die

Menschen dazu in die Lage versetzen, viel länger zu Hause bleiben zu können und nicht ins Pflegeheim zu müssen – und das auch, wenn man nicht mehr mobil ist oder wenn keine Angehörigen in der Nähe sind. „Und die Entwicklung geht weiter. Was da alles möglich ist, das lässt wirklich hoffen für die Zukunft“, betonte Schnellhammer.

Einige „ganz wichtige Dinge“ gab der Referent den Teilnehmenden mit auf den Weg:

1. „Fragen Sie Ihre Enkel, die haben vielleicht sogar Spaß daran, Ihnen WhatsApp und Co. zu erklären.“
2. „Machen Sie das, was sie wollen und wo Sie Lust dazu haben!“
3. „Man muss nicht alles bis ins Letzte verstehen, einfach machen!“
4. „Wenn Sie eine App nicht verstehen oder bedienen können, sind nicht Sie blöd, sondern die App bzw. die Entwickler müssen es besser machen.“
5. „Wenn Aldi will, dass Sie mit Auflegkarte bezahlen, lassen Sie sich das im Laden erklären. Aldi will das, nicht Sie.“
6. „Die neuen Möglichkeiten in der bei der sogenannten Pflege auf Distanz sind für viele wirklich hilfreich, um lange in der gewohnten Umgebung zu bleiben.“

Mit einem leckeren Mittagessen, von Hauke Meyerrose und ihrem Team organisiert, ging ein interessanter Vormittag zu Ende und damit ist die eingangs gestellte Frage hinreichend beantwortet.



Der Referent Martin Schnellhammer (im Vordergrund) bei der Abschlussrunde Foto: Margret Obermeyer

NACHAHMENSWERT

In dieser Rubrik sollen kleine oder große Aktionen aus den Ortsverbänden vorgestellt werden, die auch als Vorbild für andere Vereine dienen können. Es muss sich dabei nicht um Weltbewegendes handeln – wichtig ist allein, dass damit Hilfestellungen und Anregungen für die Arbeit in anderen Gruppen gegeben werden.

Spende für die Hospizhilfe

Der Reinerlös aus Kollekte, Bratwurst- und Getränkeverkauf von 250 Euro bei der KAB-Messe zum Tag der Arbeit in diesem Jahr im Unterbezirk Osnabrück-Süd in den Räumlichkeiten des Autohauses Mercedes Erpenbeck in Glandorf wurde jetzt an den Hospizkreis Ostbevern übergeben.

Die erste Vorsitzende Ursula Brandmann und der zweite Vorsitzende Martin Peters von der KAB St. Johannis Glandorf überreichten der Vorsitzenden Daniela Kunke-möller und der Koordinatorin Anja Menzel den entsprechenden Geldbetrag und bedankten sich für die von der Hospizhilfe geleistete Arbeit unter dem Motto „Wir haben Zeit für Sie!“.

Der Hospizkreis Ostbevern wurde im Jahr 2001 gegründet, um die Begleitung von Sterbenden und deren Angehörigen in Ostbevern anzubieten. Inzwischen wird auch die Gemeinde Glandorf mitbetreut. Schwerpunkte der Tätigkeiten sind dabei die Begleitung von Sterbenden und deren Angehörigen im häuslichen Umfeld oder im Heim, die Trauerbegleitung sowie kulturelle Angebote, Informationsveranstaltungen oder die Ausbildung von ehrenamtlichen Begleitern.



KAB-Vorsitzende Ursula Brandmann (li.) und der 2. Vorsitzende Martin Peters überreichen die Spende an die Vorsitzende der Hospizhilfe Daniela Kunke-möller (2.v.re.) und die Koordinatorin Anja Menzel (2.v.li.)
Foto: Ewald Peters

Strahlende Kinderaugen und gute Gespräche

KAB Neuenkirchen beteiligt sich an der Kirmes

Wie in jedem Jahr fand die Kirmes in Neuenkirchen bei Bramsche auch wieder am 1. Wochenende im September statt. Bei strahlendem Sonnenschein wurde am Samstag der Kirmeslauf mit anschließender Verlosung durchgeführt und „Karusell geschmiert“. Am Sonntag boten neben den Kirmesbuden und -fahrtschäften verschiedene Vereine und Verbände besondere Aktionen an. Das nutzte auch die Neuenkirchener KAB, die sich mit einem Stand gegenüber der Kirche präsentierte.

Die Kirmesbesucher konnten „für kleines Geld“ am Glücksrad drehen oder beim Klingeldraht ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen und so schöne Preise gewinnen, insbesondere die begehrten „Hülsen-Euros“, die bei den Schaustellern direkt in



Foto: Franz-Josef Volk

Fahrchips umgetauscht werden konnten. Diese Spielgeräte hatte das Vorstandsmitglied Franz-Josef Volk selbst gebaut und all seine Vorstandskollegen*innen „arbeiten“ im stündlichen Wechsel am Stand. Der Lohn für ihre Tätigkeit waren strahlende Kinderaugen und gute Gespräche.

KAB Ostercappeln weiterhin aktiv

Jubilarehrungen und Ausflug nach Hagen a.T.W.

Vor einem Jahr stand die KAB in Ostercappeln vor der Auflösung, weil sich niemand mehr aufgrund des hohen Alters bereitfand, den Vorstand des Vereins zu bilden. Die Mitglieder wollten allerdings gerne „Ihre KAB-Arbeit“ fortsetzen. Durch die Mithilfe des Bezirksverbandes Osnabrück und nach Absprache mit dem Präses, Pfarrer Jose Kuzhichalil, konnte dann Anfang des Jahres ein neuer Vorstand gewählt werden und die finanziellen Angelegenheiten werden jetzt durch das Büro in Osnabrück geregelt. Es hat sich im Laufe der Zeit gezeigt, dass durch ein abgespecktes Programm (etwa ein Termin im Monat) die Mitglieder zur Teilnahme angeregt werden. Von zwei der Veranstaltungen soll an dieser Stelle kurz berichtet werden:

Bei der Jubilarehrung im Mai im Rahmen eines Kaffeetrinkens mit einer reichen Kuchen- und Schnittchentafel erhielten Magdalena und Friedrich Linkemeyer für 60-jährige Mitgliedschaft die Ehrenurkunden des Bundesverbandes. Heinrich Kuhlmann wurde für 50 Jahre Treue zur KAB geehrt. Alle drei gehören somit zum „Urgestein“ der KAB St. Lambertus Ostercappeln.

Im Sommer stand dann ein Besuch in Hagen a.T.W. und Gellenbeck auf dem Programm. Dabei genossen zehn Mitglieder zunächst Kaffee und Kuchen im St.-Anna-Stift. Besonders erfreut war die Gruppe darüber, dass Domkapitular i.R. Norbert Friebe, der viele Jahre als Geistlicher im Krankenhaus St. Raphael in Ostercappeln gewirkt hatte, sich Zeit für Gespräche und Begegnung nahm. Danach ging es nach Gellenbeck, wo Margret Obermeyer in einer sehr interessanten Führung, die erst vor ein paar Jahren renovierte Mariä-Himmelfahrt-Kirche vorstellte. Den Abschluss bildete dann ein Open-Air-Jugendgottesdienst neben der Kirche aus Anlass des Festes „Kirche und Flammen“ der Kirchengemeinde.



Foto: Margret Obermeyer

Aktion zur Bewahrung der Schöpfung

KAB eröffnet die Kampagne zum Tempolimit

Auf ein reges Medieninteresse stieß die KAB-Aktion „Tempolimit von 130 km/h auf bundesdeutschen Autobahnen“. Neben einem Artikel in der Neuen Osnabrücker Zeitung (NOZ)

mit ihren Regionalausgaben und im „Kirchenboten“ berichteten auch die Radiosender ffN und Antenne Niedersachsen in ihren

Beiträgen, die vom Katholischen Rundfunkreferat Norddeutschland produziert wurden.

Der Kampagnenstart wurde unterstützt durch prominente Gäste. Anna Keschull (Bündnis 90 / Die Grünen), zukünftige Landrätin des Landkreises Osnabrück, Martin Bäumer (CDU) MdL und Generalvikar Theo Paul wiesen in ihren Statements auf das Anliegen zur Bewahrung der Schöpfung, auf den Erhalt einer möglichst sauberen Umwelt und auf die Pflicht zur Nachhaltigkeit gegenüber den kommenden Generationen hin. Bäumer lobte besonders, dass es sich um eine freiwillige Maßnahme handle und nicht Verbote ausgesprochen werden und somit jeder Verkehrsteilnehmer selbst entscheiden sollte, ob er sich das Tempolimit auferlegt und so zum Klima- und Umweltschutz beitragen kann. Der Beschluss des Bezirkstages vom vergangenen Jahr (Wir berichteten in der vorherigen Ausgabe) ist somit umgesetzt worden und hat weite Kreise gezogen.



Mal eine kreative Idee!

Foto: Ralf Postberg



Betriebsbesichtigung bei EBE Emlichheim

KAB St. Elisabeth Nordhorn informiert sich

„Bei uns kommt der Strom aus der Steckdose!“ Dies ist eine hinlänglich bekannte Aussage, wenn man über Energie und Energiesparmöglichkeiten spricht. Wie kommt allerdings der Strom in die Steckdose und wie können wir auch zukünftig den Energiebedarf unserer Haushalte sicherstellen? Dieser Frage versucht die KAB St. Elisabeth Nordhorn seit geraumer Zeit im Rahmen ihres Jahresprogrammes und des KAB-Schwerpunktes „Sinnvoll wirtschaften“ nachzugehen. So hat man in der Vergangenheit bereits die Müllverbrennungsanlage im Europark und das Stromheizkraftwerk in Emlichheim, sowie das Atomkraftwerk (AKW) Lingen besucht. Die Veranstaltungsreihe „Zukunft der Energieversorgung“ wurde mit einer Besichtigung und Information über die Funk-

tion des EBE - Holzheizkraftwerk in Emlichheim in diesem Jahr fortgesetzt.

Die Teilnehmer der KAB-Betriebsbesichtigung konnten sich von einer klimabewussten Energieerzeugung durch Altholz, die seit 2006 in Emlichheim als „grüner Strom“ und Prozesswärme durch die Verbrennung von Altholz erzeugt wird, überzeugen. Dies geschieht CO₂-neutral, das Holz wird erst nach mehrfacher Nutzung in der Holz-, Bau- oder Möbelindustrie seiner letzten Verwendung zugeführt.

Der Strom wird ins öffentliche Netz eingespeist und versorgt ca. 50000 Haushalte mit umweltfreundlich erzeugtem Strom. Durch Kraft-Wärme-Kopplung wird neben der Stromerzeugung auch die Versorgung der Produktionsprozesse der Emslandstärke mit Prozessdampf sichergestellt.



Interessierte Teilnehmer bei der EBE-Betriebsbesichtigung

Foto: KAB St. Elisabeth Nordhorn

Hollage is(s)t gut

KAB lädt zum Frühstücksbrunch ein

Ein gemeinsames Picknick verbindet, ein gemeinsames Picknick nach einem gemeinsamen Gottesdienstbesuch noch mehr. Um die Gemeinschaft zwischen den Pfarrgemeindemitgliedern und die Werbung für den freien Sonntag zu stärken, kam die KAB St. Josef Hollage vor einigen Jahren auf die Idee, einmal im Jahr nach der heiligen Messe vor dem Portal der Kirche zum Frühstücken einzuladen.

Und so begann der 11. August mit einem Gottesdienst. Dort lud die geistliche Begleiterin die Gemeinde ein. Zwischen den Alltagsanliegen war hier Zeit für Gott und sich selbst. Eine heilsame Ruhe, eine schöpferische Pause. Aber hat der Sonntag noch den Stellenwert in der Gesellschaft, den er

benötigt? Gilt er doch seit 100 Jahren als verbrieftester Schutz; damals schon festgelegt in der Verfassung der Weimarer Republik. Diesen Gedanken nahmen die Gottesdienstbesucher mit zu einem gemeinsamen Frühstücksbrunch auf dem Kirchplatz. Die Messdiener stellten dafür die Tische und Bänke bereit, um an der großen Tafel gemeinsam zu frühstücken. Hier war Zeit zum Austausch, Klönen und vielem mehr, da viele am „Sonntag frei“ haben.

So wurde deutlich, wie wichtig der freie Sonntag als gemeinsamer freier Tag ist und er ermahnt uns, den unschätzbaren Wert zu erkennen und als Christen den Auftrag anzunehmen, für diesen freien Tag einzustehen.

EIN BLICK in die Arbeitswelt

In der heutigen Zeit stellt sich immer wieder die Frage, welchen Wert Arbeit hat und was Arbeit ist. Für die KAB ist klar, dass Erwerbsarbeit, Ehrenamt und Engagement in der Familie, wie Erziehung und Pflege gleichwertig sind (Triade der Arbeit). „Ein Blick in die Arbeitswelt“ berichtet über Menschen und ihre Arbeit.

Ich bin Sebastian Cichos, 32 Jahre und bei der CAJ seit 2004 ehrenamtlich und seit 2017 hauptamtlich.

Wie war dein Weg, vom Schulabschluss bis zu deinen jetzigen Anstellungen? Gab es einen geraden Weg oder Umwege?

Er verlief von Hauptschule bis zum Studium. 2005 begann ich eine Lehre als Elektriker für Automatisierungstechnik bei der Erdölraffinerie Emsland. Dann machte ich eine zweite Ausbildung als Steuerfachangestellter. Es folgte ein Studium des Öffentlichen Managements in Osnabrück. Während des Studiums ergab es sich dann, dass ich bei der CAJ einen Job als Verwaltungskraft annehmen konnte. Da diese Stelle nur auf 15 Stunden ausgelegt ist, suchte ich mir eine zweite Stelle. Nun arbeite ich zusätzlich 19,5 Stunden im Forum am Dom.

Wie muss man sich deine Arbeit vorstellen? Wie sieht ein ganz normaler Arbeitstag aus?

Bei der CAJ beginnt mein Arbeitstag damit, Post, E-Mails und Anrufbeantworter zu kontrollieren. Manchmal bleibt neben den alltäglich wiederkehrenden Aufgaben wenig Zeit für die auch ständig anfallenden Zusatzaufgaben, wie Abrechnungen für Veranstaltungen oder Projekte. An Tagen

in denen ich im Forum bin, geht es anders zu. Dort stehe ich für Anfragen rund um das Bistum zur Verfügung. Diese Tätigkeit ist geprägt vom persönlichen Kontakt mit Menschen und ein schöner Ausgleich zu der Arbeit in der Verwaltung.

Welche Rolle spielt der Glaube in deiner Arbeit?

Der Glaube ist bei beiden Arbeitsstellen ein wichtiger Bestandteil. Das eine ist der Auftrag der CAJ, jungen Arbeitenden eine Stimme zu geben. Die Würde und Menschlichkeit wieder in den Fokus zu setzen, statt den Stress durch Profitstreben. Das andere ist der Auftrag des Forums, mit seinem Seelsorgeanspruch, ein Ruhepol für den Stress des Alltags zu sein, aber auch ein Ort für Gespräche. Beides bildet damit den Bereich des Glaubens ab, der sich auf die wichtigen Dinge im Leben besinnt, den Menschen als Schöpfung Gottes und die Gemeinschaft, wie sie in einer aktiven Kirche gelebt wird.

Was sind die schönsten Momente bei der Arbeit?

Bei der CAJ ist es immer wieder spannend, mit der Vergangenheit in Verbindung zu kommen, ob mit alten Texten oder mit Mitglidern, die von früher erzählen. Mir



fällt dann immer auf, wie viel Gültigkeit die damaligen Methoden heute noch haben. Beim Forum ist es der Austausch mit Menschen, ob mit Pilgern, Obdachlosen oder Touristen, und die Ruhe, die dieser Ort Menschen geben kann.

Gibt es etwas in deinem Beruf / deinen Anstellungen, was du nicht so gerne magst oder was dich ärgert?

Beide Arbeitsstellen geben mir sehr viel. Sie kosten auch viel Energie. So, wenn man merkt, dass die Arbeit nicht fertig wird, weil die Stunden doch nicht ausreichen oder weil Wochenenden mit Veranstaltungen vollgestopft sind. Dann merke ich, dass wenig Zeit für Freunde, Familie und Partnerschaft bleibt. Dafür ist dann die gemeinsam erlebte Zeit um vieles intensiver.

Wenn dich jemand fragt, ob er auch diesen beruflichen Weg einschlagen sollte, was rätst du ihm?

Jungen Menschen rate ich: „Macht das, was euch Spaß macht.“ Wer beruflich das machen möchte, was ich mache, braucht im Grunde kein Studium, sondern Interesse an der Arbeit mit Menschen.

Welttag 2019 – für menschenwürdige Arbeit

Aufruf zur Beteiligung am 7. Oktober

Zum Welttag für menschenwürdige Arbeit haben alle KAB-Ortsvereine im Diözesanverband ein Aktionspaket bekommen. Der Versand war für Ende September geplant. „Wir würden uns sehr freuen, wenn die KAB-Ortsvereine am oder um den 7. Oktober den Welttag für menschenwürdige Arbeit würdigen“, sagt Sekretär Frederick Heidenreich.

Seit gut zehn Jahren wird der Welttag für menschenwürdige Arbeit jährlich am 7. Oktober begangen. Der internationale Gewerkschaftsbund (IGB) war dazu die treibende Kraft und rief 2008 zu einem „Internationalen Tag für Gute Arbeit“ auf,

der dann zum „Welttag für menschenwürdige Arbeit“ wurde. Am 7. Oktober tritt seitdem die KAB, zusammen mit den Partnerbewegungen in der Weltbewegung christlicher Arbeitnehmer (WBCA) und den Gewerkschaften, öffentlich für die Herstellung menschenwürdiger Arbeitsbedingungen ein. In der KAB wollen wir diesen Tag besser sichtbar machen und, entsprechend seiner Wichtigkeit, gemeinsam begehen. Der Tag der menschenwürdigen Arbeit wird so



zum identitätsstärkenden Tag in unserem Verband verankert. Das Begleitheft zum diesjährigen Welttag mit dem Titel „Menschenwürdig arbeiten, Solidarität leben“ ist in diesen Tagen allen Ortsvereinen des Diözesanverbandes zugestellt worden. Jetzt wartet es nur noch darauf, dass es auch kräftig genutzt wird.

Das Wichtigste in Kürze auf den Punkt gebracht

Pläne für die Umsatzsteuer gefährden die Weiterbildungsangebote

Gegen eine Einschränkung der Umsatzsteuerbefreiung von Angeboten der Weiterbildung spricht sich die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands gemeinsam mit der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) aus.

Bisher sind diese als „Veranstaltungen wissenschaftlicher oder belehrender Art“ eingestuft und damit umsatzsteuerfrei. Eine höhere Besteuerung des Kursangebots hätte unmittelbare Folgen für die Weiterbildungspraxis in Deutschland, befürchtet die KAB. Betroffen wären auch die Bildungswerke der KAB. Einrichtungen der Katholischen Erwachsenenbildung und anderer Träger wären gezwungen, die Preise für ihre Bildungsangebote anzuheben. Dies führt aus Sicht der KAB zu einer weiteren Spaltung der Gesellschaft und widerspricht dem im Koalitionsvertrag der Bundesregierung festgeschriebenen Ziel, die politische und kulturelle Bildung zu stärken.

Wer ist das Gesicht der KAB?

Mit einem professionellen Foto-Shooting im Kölner „Studio933“ wurde ein weiterer Baustein in der Mitgliederwerbekampagne der KAB Deutschlands vorbereitet. Mitte Juni waren aus dem gesamten Bundesgebiet ein Dutzend Frauen und Männer aus KAB-Diözesan-, Bezirks- oder Ortsvereinen angereist, um ihr Gesicht und ihre Ausstrahlung in den Dienst der Werbung neuer Mitglieder zu stellen. Die Erfahrung, dass dies nicht ganz einfach ist, machten alle „KAB-Models“ bereits kurz nach dem Eintritt ins Studio, wo Blitzlichte, Kameras und eine Bühne sie erwartete. Doch nach der Begrüßung legte erst einmal Visagistin Carla Hand an, beziehungsweise Pinsel, Tupfer, Bürste, Lockenwickler, Föhn und Make-Up. Egal, ob es sich um eine Frau oder einen Mann handelte. Alle wurden für das Gesicht der KAB „gestylt“.

Wir dreh´n am Rad

Etwas erschöpft, aber durch viele Eindrücke, Informationen und Begegnungen bereichert, hat das KAB-Tour-Team das Heinrich-Lübke-Haus in Günne mit den Fahrrädern erreicht. Vier Tage waren die Teilnehmer der diesjährigen Radtour unter dem Motto „Faire Arbeit on tour – Wir dreh´n am Rad!“ durch die Regionen der Bistümer Essen, Münster und Paderborn unterwegs gewesen, um mit Betriebsräten,



„Starke Schultern müssen den Sozialstaat stärker stützen!“

Geschäftsführern, Verbandsvertretern und Vereinsmitgliedern das Thema menschenwürdige Arbeit in der heutigen Arbeitswelt zu erörtern und Lösungen für eine Arbeitswelt 2.0 zu diskutieren. Die Bundesvorsitzenden Maria Etl und Andreas Luttmersmann ziehen ein positives Fazit der Tour.



„Starke Schultern müssen den Sozialstaat stärker stützen!“

Die KAB Deutschlands unterstützt die Forderung der SPD, die Vermögenssteuer wieder zu aktivieren. Die Entlastung der sehr hohen Einkommen muss endlich gestoppt werden, fordert die KAB in einem Interview mit „Dom-Radio“ in Köln.

„Wir haben in den letzten Jahren die Einkommensteuer drastisch gesenkt und die Vermögenssteuer quasi abgeschafft, das sind zwei wichtige Steuern, die endlich wieder angepasst werden müssen an unsere gesellschaftliche Entwicklung“, forderte Andreas Luttmersmann, Bundesvorsitzender der KAB.

Die 45 reichsten Familien in Deutschland

verfügen derzeit über ein Vermögen wie die Hälfte der Bevölkerung. SPD-Chef Thorsten Schäfer-Gümbel hat angeregt, mit einer Vermögenssteuer für Reiche zehn Milliarden Euro für die Staatskasse einzunehmen. Die Steuer soll für Multimillionäre und Milliardäre gelten und ein Prozent des Vermögens pro Jahr betragen. Bei besonders großen Summen sind auch 1,5 Prozent denkbar. Zum Vermögen werden Grundbesitz, Immobilien, Unternehmensanteile und Barvermögen gezählt.

Lieferketteninitiative fordert Konsequenzen

Gemeinsam mit der breiten „Initiative Lieferkettengesetz“ aus Gewerkschaften, Entwicklungs- und Umweltorganisationen fordert die KAB ein Lieferkettengesetz, das globalen Unternehmen verbietet, Kinderarbeit zu tolerieren, Umweltschutz zu umgehen und Arbeitsbedingungen zu erlauben, die Menschen töten. „Mit den bisherigen freiwilligen Vereinbarungen werden weiterhin jene Unternehmen geschützt, die skrupellos Mensch und Umwelt ausbeuten und es muss endlich Schluss sein mit den vielen toten Arbeitnehmerinnen in den Textilizulieferwerken und Bergwerken“, betont Andreas Luttmersmann. Freiwillig kommen die Unternehmen ihrer menschenrechtlichen und umweltbezogenen Verantwortung bisher nicht ausreichend nach. Jene Unternehmen, die sich an die freiwilligen Regelungen halten, dürften nicht länger gegenüber verantwortungsloser Konkurrenz benachteiligt werden.



Engagiert bei der 72-Stunden-Aktion des BDKJ

Zwei Aktionsgruppen in Osnabrück und Wallenhorst

Jugendliche und junge Erwachsene der Christlichen Arbeiterjugend (CAJ) Osnabrück und des Willkommen-Treffs, der regelmäßig donnerstags im Marcel-Callo-Haus stattfindet und vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Osnabrück begleitet wird, waren vom 23. bis zum 26. Mai gemeinsam aktiv, um den Garten des Marcel-Callo-Hauses umzugestalten und mit selbst gebauten Palettenmöbeln auszustatten. Gemeinsam aktiv zu sein, verbindet – und so lernten sich alle Mitwirkenden intensiv beim Schleifen, Streichen und Kochen kennen.

Da die 72-Stunden-Aktion im Fastenmonat Ramadan stattfand und einige Teilnehmer*innen trotz tatkräftiger Unterstützung beim Projekt aktiv gefastet haben, wurde jeder Aktionstag mit dem gemeinsa-



men Fastenbrechen nach Sonnenuntergang beendet. Der neu entstandene Erholungs-ort am Dom steht zukünftig allen Aktiven in der Verbandsarbeit und den Gästen des offenen Jugendtreffs sowie des Marcel-Callo-Hauses zur Verfügung.

Die CAJ war neben dieser Aktion in der Kleinen Domsfreiheit auch in Wallenhorst aktiv und gestaltete gemeinsam mit der Kolpingjugend und den Messdienern den Garten des Altenheims St. Josef um.

Beide Projekte fanden im Rahmen der bundesweiten 72-Stunden-Aktion des BDKJ vom 23. bis zum 26. Mai unter dem Motto „Uns schickt der Himmel“ statt. Über 160000 Mitwirkende in Deutschland setzten vielfältige Projekte vor Ort um und griffen dabei politische und gesellschaftliche Themen auf.

(R)auskommen mit der CAJ Hollage

Direkt zu Ferienbeginn machten sich die Jugendlichen der CAJ Hollage vom 4. bis zum 6. Juli unter dem Motto „(R)auskommen“ auf den Weg in das Joseph-Cardijn-Haus in Listrup, um dort das Wochenende gemeinsam zu verbringen.

Für den Start in die Ferien eher untypische Fragen begleiteten die gemeinsamen Tage: Was stresst mich und macht mir Druck? Was sind meine Anker? Ist mein Smartphone eher mein Freund oder mein Feind? Yoga, nachhaltiges Grillen und ein Ausflugstag in den Teutoburger Wald mit einem Stationsspaziergang standen unter

anderem während der Tage auf dem Programm. So konnten die CAJler*innen gemeinsam neue Erfahrungen jenseits des hektischen (Schul-)Alltags sammeln, rauskommen und erleben, wie es eigentlich ist, mit sich selbst auszukommen – vor allem in der Natur. Neben der persönlichen Auseinandersetzung kam der gemeinsame Spaß bei bestem Sommerwetter jedoch nicht zu kurz.

Gestärkt von den tollen Tagen konnten die Teilnehmer*innen in die Ferien gehen, nicht ohne einen neuen Termin für das kommende Jahr ins Auge zu fassen.

Neues aus dem CAJ-Büro

Jonas Blömer als Bundesfreiwilliger für den CAJ-Diözesanverband Osnabrück tätig



Seit dem 15. August ist Jonas Blömer im CAJ-Diözesanbüro als Bundesfreiwilliger tätig. Nach dem Abitur möchte er sich nun beruflich orientieren und neue Erfahrungen sammeln. Dem 19-Jährigen ist das Engagement im Kinder- und Ju-

gendbereich nicht fremd: als Unterstützer in der Hausaufgabenbetreuung, Judotrainer und Firmkatechet bringt Jonas Blömer viele Vorerfahrungen mit. Während seines zwölfmonatigen Freiwilligendienstes wird er die Haupt- und Ehrenamtlichen in der vielfältigen Arbeit der CAJ unterstützen, im CAJ-Büro tätig sein, insbesondere aber die unterschiedlichen Veranstaltungen und Aktionen der CAJ mitbegleiten und dabei das Verbandsleben kennenlernen.

Termine

02.- 06.10.

Work-Camp an der Gedenkstätte Augustaschacht, Hasbergen

08.- 09.11.

Jupps Geburtstag, Joseph-Cardijn-Haus, Listrup

Termin wird noch festgelegt

Weihnachtsaktion



gemeinsam. leben. gestalten.
christliche arbeiterjugend.

CAJ Osnabrück

Kleine Domsfreiheit 23 | 49074 Osnabrück
0541 318-271 | caj@bistum-os.de | caj-os.de

Nachruf

Am 11. September verstarb nach langer Krankheit Johannes Hawighorst aus Wal-lenhorst im Alter von 78 Jahren. Johannes war in verschiedenen Ämtern für die KAB tätig – so u.a. als Bezirksvorsitzender und von 1991 bis 2002 auch als Diözesanvorsitzender, danach engagierte er sich als Senio-renobmann der KAB.

Der gelernte Schlosser, viele Jahre als Ober-meister in der Fertigung bei Karmann, hatte seine Wurzeln in der CAJ, und er be-zeichnete sich selbst als Kind der Christli-chen Arbeiterjugend (CAJ). Jeder, der ihn kannte, schätzte seine Gradlinigkeit und sein fundiertes Wissen über die Anliegen und die Probleme von Arbeiterinnen und Arbeitern. Was er sagte, das zählte und



hatte Gewicht. Zu seiner Wahl zum Diöze-sanvorsitzenden der KAB sagte er in einem Gespräch mit dem „Kirchenboten“: „Wir sind kein Verein der Angepassten. Mein Ziel ist es, dass wir in Zukunft noch stärker auf der Seite der Schwächeren stehen, z. B. der Arbeitslosen, der Asylsuchenden ...“ In diesem Sinne bedankt sich die KAB Osnabrück für die wertvolle Arbeit, die Johannes Hawighorst im Sinne der Katho-lischen Soziallehre geleistet hat.

WERBETIPP

Rechtsschutz für wenig Geld!

Es gibt viele Gründe, Mitglied der KAB zu sein oder zu werden. Ein Vorteil, der sich auch auf die Brieftasche niederschlägt, ist der kostengünstige Rechtsschutz im Arbeits- und Sozialrecht. Die KAB-Rechtssekretäre stehen den KAB-Mitgliedern mit Rechtsberatung, Rechtshilfe und Rechtsvertretung zur Seite und dies für nur 4,80 Euro im Monat. Im Gegensatz zu anderen Berufsverbänden hat die KAB keine zusätzliche Gebührenordnung. Die KAB kann auf Netzwerke zurückgreifen und auf viele Synergieeffekte, die gerade im Sozialrecht und im Kirchlichen Arbeitsrecht zum Tragen kommen, auf die andere Berufsverbände nicht zurückgreifen können. Der Berufsverband der KAB ist ein Alleinstellungsmerkmal, da die KAB sowohl Berufs- als auch Sozialverband ist.

Bitte weitersagen: in Familien- oder Freun-deskreisen, bei Bekannten und Kollegen und Kolleginnen!

SCHLUSS MIT LEISE!

Für die Zukunft der KAB.



JETZT NEUE MITGLIEDER WERBEN.

Für eine starke christliche Stimme in der Arbeitswelt.

Du bist aus Überzeugung engagiert und wünschst dir, dass die KAB in Zukunft noch viele wichtige Veränderungen in der Arbeitswelt durchsetzen kann? Dann solltest du bei unserer Mitgliederwerbekampagne mitmachen und helfen, viele neue Menschen für unsere

KAB zu begeistern. Denn nur wenn viele sich hinter unsere Forderungen stellen, können wir wirklich etwas bewegen!

Kampagnenstart im März 2020. Alle Infos und Materialien ab Ende 2019 unter www.kab.de/mitgliederwerbung



KAB! TRITT EIN FÜR DICH.

Neuerscheinungen

In der KAB ist sehr viel Bewegung, die dritte Ausgabe des KAB-Taschenkalenders erscheint jetzt nicht nur in den Bistümern Osnabrück und Hildesheim, sondern auch in den Diözesanverbänden Münster und Paderborn. Neben dem Kalendarium und einer Ferienübersicht sind auch nützliche Infos für die Mitglieder enthalten.

Zudem ist auch das zweite Arbeits- und Lesebuch zu unserem Schwerpunktthema „Arbeit.Macht.Sinn“ mit dem Titel „Zu-

kunft der Arbeit – Nachhaltig wachsen. Besser arbeiten: gut Leben“ erschienen. Schwerpunkte in dieser Ausgabe sind, wie wir eine Wirtschaft gestalten können, die nicht auf Wachstum setzt und somit die Bedürfnisse von Mensch und Umwelt in den Mittelpunkt stellt.

Die Kalender können bei den Ortsvorständen und in den KAB-Büros in Lingen und Osnabrück erworben werden, die Arbeitsbücher gibt es nur in den KAB-Büros.

IMPRESSUM

KAB-Diözesanverband Osnabrück e.V.
Kleine Domsfreiheit 23, 49074 Osnabrück

Telefon: 0541 318-391
E-Mail: einblicke@kab-os.de
Homepage: www.kab-os.de
Verantwortlich: Michael Lagemann
Redaktion: Anna Düsterberg, Rainer Etmann-Bartke, Frederick Heidenreich, Michael Lagemann, Hubert Wellmann, Hedwig Westhuis, Marcel Völtz

Auflage: 3500 Exemplare
Erscheinungs-
weise: 3x jährlich
Nächster
Redaktionsschluss: 31.12.2019

